



Auf drei aneinander angrenzenden Flächen zwischen Blumenthal, Sielenbach und Rieden will die Energiebauern GmbH sechs Windräder errichten, die roten Punkte ● markieren die Standorte. Die drei Bürgermeister der drei Orte wie auch die Fuggerschen Stiftungen, denen große Teile des Blumenthaler Waldes gehören, befürworten das Projekt stark.

Grafik: Energiebauern/AZ

Gemeinsam für die Windkraft

Energiebauern planen sechs Räder auf Aichacher, Dasinger und Sielenbacher Flur

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach/Sielenbach/Dasing – Während Ministerpräsident Horst Seehofer mit täglich wechselnden Meinungen zur Windkraft Verwirrung stiftet, nimmt im Landkreis Aichach-Friedberg ein Windpark Formen an, der Modellcharakter hat: Auf Flächen der drei Kommunen Aichach, Sielenbach und Dasing plant die Energiebauern GmbH sechs Windräder.

Das bisher im Bereich Photovoltaik tätige Unternehmen mit Sitz in Sielenbach und Büroräumen in Aichach setzt dabei ganz auf Regionalität: Seit 2012 haben die Geschäftsführer Sepp, Florian und Martin Bichler daran gearbeitet, die drei Orte und die Grundstücksbesitzer, darunter die Fuggerschen Stiftungen, zusammenzubringen. Der Grundgedanke: Die Energiewende muss vor Ort beginnen und dabei braucht man keine Investoren von außen, sondern muss lokal und nachhaltig arbeiten. Von den Bürgermeistern und Vertretern der Fugger gab es gestern bei der Vorstellung des Projekts nur Lob in höchsten Tönen für dieses Vorgehen.

Die 199 Meter hohen Anlagen sollen in Waldgebieten zwischen Blumenthal und Rieden entstehen. Bei der Aichacher und der Sielenbacher Fläche handelt es sich um mittlerweile genehmigte sogenannte Konzentrationsflächen für Windkraft. In beiden Fällen gab es bei der



Stehen hinter dem Modellprojekt für Windenergie (von links): Dasings Erich Nagl, Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann Wolf-Dietrich Graf von Hundt (Fuggersche Stiftungen), Sielenbachs Bürgermeister Martin Echter, Florian und Martin Bichler sowie Projektleiterin Elke Felmann von der Energiebauern GmbH, Sielenbachs Zweiter Bürgermeister Franz Moser, Robert Sing vom Ingenieurbüro Sing sowie Alexander Graf Fugger von Babenhhausen (Fuggersche Stiftungen).

Foto: Berndt Herrmann

Änderung des Flächennutzungsplans praktisch keine oder nur wenige Einwendungen von Bürgern. Das Dasinger Areal gehört zu zweien, die die Gemeinde als geeignete Windkraftfläche für den Regionalplan gemeldet hat. Schon 2011 habe man mit den Grundstückseigentümern darüber Gespräche geführt, sagte Bürgermeister Erich Nagl. Die seien positiv verlaufen, wie auch die Diskussion im Gemeinderat, wo es aus seiner Sicht nur Gesprächbedarf bei der Nutzung der Wege und der Beteiligung der Riedener Bürger gab (siehe auch Seite 17).

Die Bürgermeister stimmten Alexander Graf Fugger von Babenhau-

sen und Wolf-Dietrich Graf von Hundt zu, die die Energiebauern als „idealen Partner“ bezeichnen und den Konsens zwischen den Gemeinden und die Nachhaltigkeit des Konzepts lobten.

Die Energiebauern, die als Projektant, Investor und Betreiber auftreten, haben im Vorfeld viel Arbeit geleistet, die entsprechenden Vogelkartierungen wurden beispielsweise vorgenommen – mit positivem Ergebnis. Das Gesamtvolumen des Vorhabens schätzen Florian und Martin Bichler auf etwa 25 Millionen Euro. Jedes der Windräder soll einmal 5,5 bis sechs Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr produzieren. Obwohl die Gemeinden

sich zum Teil für unterschiedliche Abstandsregelungen entschieden haben, gelten einheitlich die „Aichacher Abstände“: 900 Meter zur Wohnbebauung; 650 Meter zum Außenbereich. Mit den Bewohnern des Weilers Gollenhof an der Straße zwischen Sielenbach und Laimeering, der am stärksten betroffen ist, haben die Energiebauern bereits ganz am Anfang gesprochen: Es gibt von dort keine Einwände.

Das lokale Konzept wird auch beim Betrieb der Anlagen umgesetzt: Es werden Betreibergesellschaften in jedem der drei Orte gegründet, die Gewerbesteuer bleibt also dort. An den Gesellschaften können sich die Kommunen und die Eigentümer der Flächen beteiligen. Die Entscheidungen darüber sind aber weder in Aichach, Sielenbach oder Dasing noch bei den Fuggerschen Stiftungen schon gefallen.

Bleibt die Unsicherheit durch die Politik. „Wir können bei so langfristigen Planungen nicht auf jede kurzfristig geänderte Meinung reagieren“, meint Florian Bichler, Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann erinnert daran, dass es aktuell geltendes Recht gebe. Klar sei aber auch: Setzt sich Seehofers 10H-Regel durch, „dann gibt es in ganz Schwaben kein Windrad“.

Einig sind sich alle Beteiligten, dass ohne Windkraft die Energiewende nicht gelingen kann. Läuft alles gut, sollen die Windräder bereits Ende 2014 oder Anfang 2015 stehen.